



Wissenschaftliche Riten

Vom Vater, Professor Dr. med. Johann Schnitzler, dem Herausgeber der „Wiener Medizinische Presse“ und „Internationale klinische Rundschau“, als Redakteur eingesetzt, schrieb Arthur Schnitzler in den Jahren 1879 bis 1894 die vorliegenden Rezensionen und Berichte; sie sind in dieser Ausgabe erstmals und vollständig erfaßt. Die Tätigkeit am Redaktionsschreibtisch sowie in Klinik und Praxis hat sich prägend auf Schnitzlers dichterisches Werk ausgewirkt. Die von ihm besprochenen Publikationen umfassen alle medizinischen Sachgebiete, was sein vielseitiges Interesse an medizinischen Fragen und Problemen seiner Zeit bezeugt. Unter den Autoren der besprochenen Schriften finden sich berühmte Namen wie Charcot, Krafft-Ebing und Lombroso. Manche der besprochenen Themen sind heute so aktuell wie damals: Neurosen, Sexualität und Sucht. Voll Atmosphäre und gleichzeitig distanziert sind die Berichte über Kongresse. „Der Wissenschaft zum Ruhm, der leidenden Menschheit zum Heil“ dienten diese Veranstaltungen.

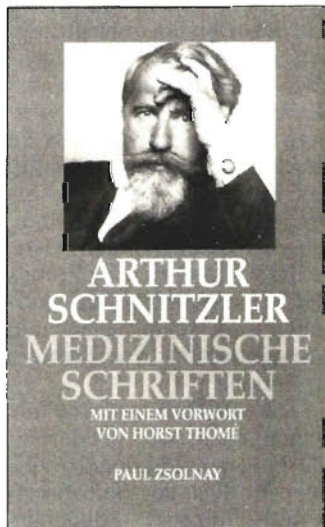
Die von Arthur Schnitzler treffend geschilderten wissenschaftlichen und gesellschaft-

lichen Riten erben sich bis in unsere Tage fort. Scharf beobachten und analysieren konnte der junge Arzt Schnitzler. Das trifft auch für seine „Silvesterbetrachtungen“ für das Jahr 1888 zu. Die Parallelen zu heute machen betroffen! Arthur Schnitzlers Rezensionen sind für uns heutige Medizingeschichte; sie vermitteln – dank dem Wissen und Können des Herausgebers – einen eindrucks-

vollen Einblick in die europäische Medizin Ende des neunzehnten Jahrhunderts.

Hans-Erich Meyer,
Nürnberg

Arthur Schnitzler: Medizinische Schriften, Zusammengestellt und mit einem Vorwort samt Anmerkungen versehen von Horst Thomé, Paul Zsolnay Verlag, Wien/Darmstadt, 1988, 336 Seiten, gebunden, 36 DM



Diese Auswahl bisher unzugänglicher und zum Teil unbekannter medizinischer Texte sowie zahlreicher Rezensionen, die Schnitzler als Wissenschaftler und Wissenschaftsjournalist publizierte, tragen mit Sicherheit dazu bei, neues Licht auf die Diskussion seiner literarischen Werke zu werfen. Seine psychoanalytischen Kenntnisse, die vor allem durch seine Freundschaft zu Sigmund Freud entscheidende Anstöße erhielten, sowie das Interesse an der Wechselbeziehung von (psychischer) Krankheit und Gesellschaft setzte Arthur Schnitzler als zentrales Thema in seinen Erzählungen und Dramen immer wieder literarisch um. UF

Tolstois „Helden“

Leo N. Tolstoi: Die großen Erzählungen, Auswahl und Nachwort von Lew Kopelew, Winkler Verlag, München, 1989, 529 Seiten, Leinen, 44 DM

Die Erzählungen spielen in der Zeit der Belagerung Sewastopols im Krimkrieg und während der kaukasischen Grenzkämpfe. Die Lektüre ist recht hart, denn die z. T. grausamen und brutalen Ereignisse werden in klarer Sprache und in einem nüchternen skeptischen Realismus mit Ironisierung des „Heldentums“ geschildert. Sind die Inhalte der Werke schon dadurch aktuell, so gewährt außerdem auch der künstlerisch großartige Aufbau mit seiner Dramatik einen hohen Genuß. Man kann dem Herausgeber, Lew Kopelew, für diese gute Auswahl danken.

Hans-Albert Dege,
St. Johann

Leib und Seele

Gabriele Stotz: Person und Gehirn, Georg Olms Verlag, Hildesheim 1988, 335 Seiten, 58 DM

Der Text lehnt sich im wesentlichen an die Auffassungen von Popper und Eccles an, vertritt also deren „Welt 1“ – „Welt 3“ sowie eine dualistische Auffassung des Leib-Seele-Problems. Das Buch ist in meiner Sicht für Ärzte geeignet, die sich mit diesen Spezialfragen beschäftigen und philosophische Grundkenntnisse haben. Diesen wird es viele Anregungen geben. Rudolf Gross, Köln

Aequamen® forte

Wirkstoff: Betahistin

Bei vestibulärem Schwindel

Zusammensetzung: 1 Tablette enthält 12 mg Betahistindimesilat. **Anwendungsgebiete:** Vestibuläre Störungen mit dem Leitsymptom Schwindel und den häufig begleitenden Symptomen Ohrgeräusche, Ohrschmerzen, Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Hörminderung; Menière'scher Symptomenkomplex. **Gegenanzeigen:** Nebenrirentumor, Magen- und Darmgeschwüre, Bronchialasthma, Schwangerschaft. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich: Magenunverträglichkeit, Hitzegefühl im Kopfbereich, Herzklopfen, Durchfall, Nesselausschlag. Durch Einnahme der unzerkauften Tabletten während oder nach den Mahlzeiten können Magenunverträglichkeiten in der Regel vermieden werden.

Wechselwirkungen: Antihistaminika vermindern die Wirkung von Aequamen® forte und sollten vor Beginn der Behandlung langsam ausschleichend über etwa 1 Woche abgesetzt werden, um Entzugerscheinungen, wie Schlafstörungen oder Unruhe, zu verhindern. Bei erforderlichem raschen Übergang auf Aequamen® forte sollte in den ersten Behandlungstagen ggf. zusätzlich ein Tranquillizer verordnet werden. **Handelsformen:** 20 Tabl. (N1) DM 11,10; 50 Tabl. (N2) DM 23,95; 100 Tabl. DM 41,05; AP mit 500 Tabl. (8/87) Promonta - Hamburg

Gut verträglich – besonders preisgünstig